

**Business Multimedia.** Innovative Geschäftsfelder strategisch nutzen; Hrsg. Ulrich Fieger und Michael Broßmann; Frankfurt am Main: Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung 1997; gebunden, 327 Seiten, ISBN 3-409-19312-x; DM 72,-

Für Kunsthistoriker, die sich gleichzeitig als Medienexperten verstehen, bietet die boomende Multimedia-Branche interessante und völlig neue Betätigungsfelder. Mit der entsprechenden Weiterbildung und einer marktorientierten Einstellung werden Geisteswissenschaftler heute zu Online-Redakteuren oder Projektmanagern für Web-auftritte, Telelearning- und e-Commerce-Projekte.

Wer eine solche Neuorientierung sucht, für den bietet die Aufsatzsammlung „Business Multimedia“ einen guten Einstieg. Wie werden neue Medien in Unternehmen eingesetzt? Anhand von Beispielen lernt der Neuling die Sprache der Branche kennen – und was sich dahinter verbirgt:

- Net Marketing (Anbieterstrategien im Internet, Electronic Commerce, virtuelle Messen, rechtliche Probleme)
- Business Learning (didaktische Grundlagen, Gestaltung von Kiosksystemen, Kosten von Multimedia-Produktionen, Sicherheitsmanagement, Personalbeschaffung, interaktives Lernen)
- Business Television (Weiterbildung auf neuen Wegen, interaktive Business Television, multimediale Bank, Online-Schulung im Internet)

Mit dem Erscheinungsdatum 1997 darf das Buch in der Medienwelt wohl als alt gelten. Veraltet ist es dennoch nicht. Auch wenn die Technik rasant fortgeschritten ist und der Einsatz der Medien sich enorm erhöht hat, die grundlegenden Aussagen des Buches jedoch haben bis heute ihre Gültigkeit. Die im Schlusskapitel prophezeiten „Megatrends 2000“ haben sich bewahrheitet.

REGINA KRATT  
Technologie-Lizenz-Büro  
Karlsruhe

### Berichtigung

Zur Kandinsky-Besprechung im *Journal für Kunstgeschichte* 4, 2000, S. 292-301 ist folgende Berichtigung nachzutragen:

Durch die Umstellung des Computerprogramms im Verlag entstand eine ganze Reihe von Problemen mit Sonderzeichen und fremdsprachigen Alphabeten. Auf S. 300 war dadurch ein Satz der Besprechung in seiner Aussage unverständlich geworden, was hiermit klargestellt werden soll:

„Kandinskys slowenischer Lehrer schreibt sich Anton Ažbe (nicht Ažbè). Vgl. Katarina Ambrozić: Wege zur Moderne und die Ažbe-Schule in München (Ausstellungskat. Wiesbaden/Ljubljana); Recklinghausen 1988.“